

Der Einzige, der nicht merkt [...]

Autor(en): **Ruge, Peter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frühlingsclowns

JÜRGEN RITZMANN

Kaum erwärmen die ersten Sonnenstrahlen den Asphalt, kaum hat der Staat die Ozon-Grenzwerte nach oben korrigiert, schlägt die Stunde des Frühlingsclowns. Vornehmlich in Viergruppen auftretend und in (meist schwarzen) Cabriolets einer bayerischen Nobelmarke fahrend, ist er selbst für Laien unschwer erkennbar. Neue, dunkle Sonnenbrillen passen sich alten Kopfformen an, begleitet von überlauter Musik, die jegliche Kommunikation der Passagiere und anderer Lebewesen im Umkreis von hundert Metern verunmöglicht. Was für den Neandertaler das Trommeln auf dem Brustkorb, ist für den wahren Mann von heute der Bass aus den Musikboxen. Die Sportwagen sind tiefer gelegt und pickelhart gefedert, so dass es die Insassen auch anständig durchschüttelt, wenn sie über eine Briefmarke fahren (... und der Frontspoiler weggerissen wird, wenn die Marke abgestempelt ist).

Die berechnete Frage eines jeden Freundes der Realsatire ist natürlich, wo wir ein paar Exemplare des gemeinen Frühlingsclowns in freier Wildbahn begutachten können. Ja, wo denn? Im Gegensatz zu den schützenswerten Spezien, die vom Aussterben bedroht sind, vermehren sich Frühlingsclowns proportional zur Vergabe von Leasingverträgen der Autohändler. Setzen Sie sich an einem sonnigen Samstagnachmittag in ein gut besuchtes Strassencafé Ihrer Lieblingsstadt. Bald werden Sie feststellen, dass eine Anzahl von Autos mehr als nur einmal am Lokal vorbeifährt, sondern viele Male um den Häuserblock kreist. Schon sind sie gefunden, die unfreiwilligen Komiker. – Eine Hirnzelle weniger und sie würden um die Lampe kreisen! Ja, Frühlingsclowns sind die wahren Könige unserer Zeit – zumindest bis der Tank leer ist. Also: Der Frühling kann kommen! Manege frei, geniessen wir den Zirkus!



PETER RUGE



PETER ZIMMER

Tulpen aus Amsterdam

JÜRGEN RITZMANN

Langeweile schleicht sich durch den Frühling. Jedes Jahr das alte Lied: In Frauenzeitschriften häufen sich Instruktionen über Fitnessübungen. Passt Ihr Bikini noch? Bauch – Beine – Po. Bauch weg, Po weg, Hirn weg. Natürlich kommen die Diäten nicht zu kurz. Kartoffeldiät, Gurken-Salami-Diät, Wunderdiät und Zu-spät-Diät. Willkommen im Frühling! Bundesrätinnen überdenken ihre Frisur, Krankenkassen ihre Prämien, junge Schweizer gehen zur Rekrutenschule und lernen mit Drogen umzugehen, Deutschland spricht von Steuerreformen, Autofahrer kratzen in einem zweistündigen Manöver die alte Autobahnvignette von der Frontscheibe, um die neue, noch schönere, hinzupappen, und Jennifer Lopez ist angeblich schwanger. Sie kennen diese junge Dame nicht? Frauenzeitschriften lesen! Alles bleibt sich gleich. Der April macht, was er will, der Bundesrat auch, das Ozonloch wird grösser, der Sommer wärmer, die Röcke kürzer und die Blicke länger. Frühling ist auch die Zeit der Steuererklärungen. Und natürlich der Kriegserklärungen.

Ach ja, das Wichtigste wäre fast vergessen gegangen: Jeder und jede ist verliebt, die meisten in sich selbst, die wenigsten in den lieben Nachbarn, ein paar in den neuen Porsche – und viele in Jennifer Lopez. Alles beim Alten. Nur eines, eines hat sich 2003 grundlegend geändert: Wenn der Frühling kommt, dann schenkt man sich dieses Jahr nicht Tulpen aus Amsterdam, sondern Torpedos aus Amerika ...

Frühlings-Schuss

Einem Ondit zufolge wollte die «Landwirtschaft» (Zürich) einen Frühjahrsfilm über Spargel drehen. Mitarbeiter und Texter der Branche wurden angefragt, um einen Titel, der aber nicht altnordisch klingen sollte, sondern modern einladend, eher reiserisch, der heutigen Kinozeit entsprechend. Jetzt hat man ein Problem mit folgendem Vorschlag: «Er schoss jedes Frühjahr ...»

Kai Schütte

Eiertanz

Der Connaissance liebt sie vom Stör. Das Schleckermaul voll mit Likör. Die Köchin schätzt sie in Salaten. Und der Soldat als Handgranaten. Die Näherin braucht sie zum Stopfen. Der Denker, um sich zu verköpfen. Der Kuckuck weiss sie zu verschleiern. Und was tun Sie mit Ihren Eiern?

Dieter Hüss

Frühlingserwachen

Wenn das Herstellungsverfahren, also wenn die Anfertigungsmethode nicht so verrückt schön wäre, nirgends, auf der ganzen Welt nirgends, – wäre so etwas wie Überbevölkerung auszumachen.

Marc Domp martin